

INFORMATION

zum Pressegespräch

mit

Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

am 3. November 2021

zum Thema

**„Soziales, Integration, Jugend –
Ausblick der Regierungsarbeit 2021 bis 2027“**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Am 23. Oktober wurde Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer als **neuer Landesrat** für **Soziales, Integration und Jugend** angelobt. Davor war er im Landtag Sprecher für Soziales und Integration sowie seit 2014 Obmann des OÖ. Hilfswerk und seit 2017 Vizepräsident des Hilfswerk International. *„Ich gehe mit Demut und Respekt an die neue Aufgabe heran und bin dankbar, für unser Oberösterreich Verantwortung übernehmen zu dürfen“*, so Hattmannsdorfer.

Mit der neuen Geschäftsverteilung hat die Oö. Landesregierung die Aufgaben Soziales und Integration entsprechend der amtlichen Zuteilung (beides Abteilung Soziales) auch politisch zusammengeführt.

**„Eine starke Standortpolitik braucht eine starke Sozialpolitik:
In Oberösterreich wird niemand zurückgelassen!“**

„Gerade ein wirtschaftlich starkes Bundesland wie Oberösterreich hat eine umso größere Verantwortung für die sozial Schwächeren in unserer Gesellschaft. Daher ist für mich klar: Eine starke Standortpolitik braucht eine starke Sozialpolitik. Bei uns in Oberösterreich wird niemand zurückgelassen“, so der Grundzugang von Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer für die Arbeit im neuen Ressort. Das Leitbild: Oberösterreich soll ein Land sein, das Leistungsbereitschaft honoriert und zu Hilfsbereitschaft motiviert.

Zuhören, auf Experten und Praktiker vertrauen

Im neuen Ressort bindet Hattmannsdorfer frühzeitig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Stakeholder sowie Systempartner ein und startete daher bereits die ersten Gespräche für die Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit. *„Mir ist es wichtig, unterschiedliche Positionen gründlich anzuhören, zu verstehen und dann auch klare Entscheidungen treffen. Aus der Diskussion muss man rasch ins Tun und Umsetzen kommen“*, beschreibt Hattmannsdorfer seinen Zugang zu Politik.

- Bereits am Dienstag, 2. November, lud der neue Landesrat die 13 **Führungskräfte** (Abteilungs-, Gruppen- und Referatsleiter) der ihm zugeordneten Bereiche zu einem ersten Austausch ein.
- Gestern fand zudem ein erster virtueller **Austausch** mit den **Vertreterinnen und Vertretern der Alten- und Pflegeheime** statt.
- Mit heute, 3. November, starten **Einzel-Briefinggespräche** mit den Verantwortlichen der jeweiligen Themengruppen Soziales, Integration und Jugend.

„Ich habe das Gefühl, dass in der Sozialpolitik zu oft nur reagiert und nicht aktiv agiert wird. Mein Ziel ist: weg vom täglichen Troubleshooting, hin zu einem klaren, konkreten Fahrplan, wie man die Sozialpolitik gestaltet“, so Hattmannsdorfer nach seinen ersten Terminen.

Zusätzlich zu den Terminen auf Mitarbeiter-Ebene starten diese Woche auch die ersten offiziellen ersten Antrittsbesuche.

- Der erste offizielle Termin führt Hattmannsdorfer morgen, Donnerstag, zu **Bischof Dr. Manfred Scheuer** in die Diözese Linz.
- Am 7. November 2021 findet die **Sozialreferentenkonferenz** in Wien statt. **Einzeltermine** mit den zuständigen **Bundesministern** und **Landesräten** anderer Bundesländer sind aktuell in Abstimmung.

- Für die ersten vier Wochen nach der Angelobung sind zudem **Termine** mit den **wichtigsten Systempartnern** angefragt (Städte- und Gemeindebund, Sozialpartner, Trägerorganisationen).
- Zudem findet ein **Gespräch mit dem Landesrechnungshof** über die Prüfberichte der letzten Jahre statt.

Stakeholder-Konferenzen ab Ende November

Um die große Bandbreite im Ressort möglichst gut abdecken zu können, lädt der neue Landesrat ab Ende November zu vier Stakeholder-Konferenzen in den unterschiedlichen Bereichen ein. In den Konferenzen werden die großen Handlungsfelder definiert und ein erster Fahrplan für das Jahr 2022 festgelegt.

Die Stakeholder-Konferenzen umfassen die vier Bereiche Pflege, Menschen mit Beeinträchtigungen, Sozialhilfe und Integration. *„Das Ziel ist, gemeinsam mit den Betroffenen aus den Bereichen die Handlungsfelder zu definieren und einen klaren Fahrplan zu vereinbaren“*, so Hattmannsdorfer.

Aktionstage in den Einrichtungen in den Regionen

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen und sich selbst ein Bild über die praktische Arbeit in den Einrichtungen zu machen, finden regelmäßige Besuche in den Regionen statt. *„In der Politik ist es wichtig, nicht nur vom Schreibtisch aus Entscheidungen zu treffen, sondern selbst möglichst nahe am Geschehen zu sein. Ich freue mich daher bereits auf die Besuche der Einrichtungen und die Gespräche mit den Praktikern vor Ort“*, so Hattmannsdorfer.

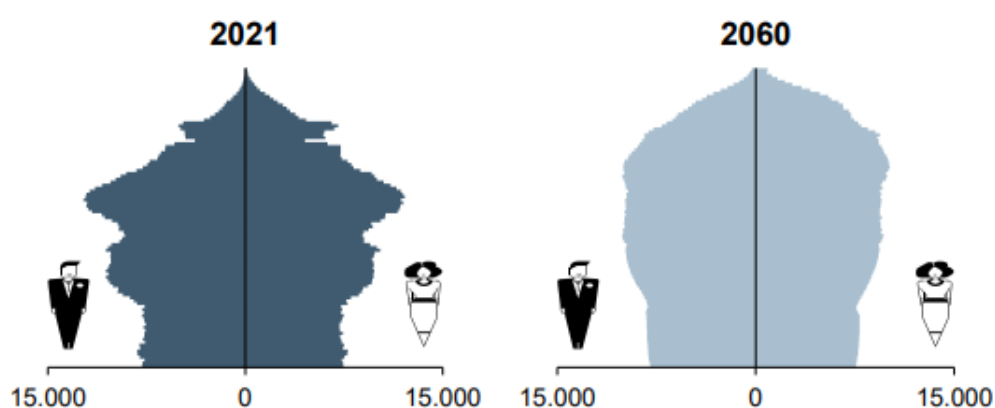
„Hilfe für jene, die sich nicht selbst helfen können“

Grundlage für die politische Arbeit im neuen Ressort ist das Regierungsprogramm 2021 – 2027, das die politischen Vorhaben in den Bereichen umfassend erläutert.

„Wir rücken in der Sozialpolitik die christlich-sozialen Werte Eigenverantwortung und Solidarität in den Vordergrund. Es geht dabei um Hilfe zur Selbsthilfe und gleichzeitig verstärken wir die Hilfe für jene, die sich nicht selbst helfen können, wie Menschen mit Beeinträchtigungen“, erklärt Hattmannsdorfer seinen christlich-sozialen Anspruch in der Sozialpolitik.

Altern in Würde sicherstellen

Etwa 385.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sind über 60 Jahre alt. Die Sicherstellung einer würdevollen Pflege in Oberösterreich bleibt daher das Hauptziel der Landespolitik. *„Diejenigen, die unser Land aufgebaut und ihr Leben lang gearbeitet haben, müssen sich darauf verlassen können, dass sie auch in Würde alt werden können“*, so Hattmannsdorfer.



Quelle: Statistik Austria

Die Altersverteilung der Bevölkerung wird sich in den nächsten massiv verändern und die durchschnittliche Lebenserwartung der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher steigt bis zum Jahr 2060 um mehr als sechs Jahre.

Aktuell werden zudem rund 80 Prozent der Pflegebedürftigen in den eigenen vier Wänden zu Hause von ihren Familien gepflegt. Um das Pflegesystem daher nachhaltig abzusichern, sieht Hattmannsdorfer mehrere Handlungsfelder.

1) Bewältigung des Fachkräftemangels

Die größte Herausforderung zur Absicherung des Pflegesystems ist die Bewältigung des Fachkräftemangels. Ohne ausreichendes Personal kann sich auch das beste Pflegesystem nicht entfalten. Um mehr Menschen für die Pflegeberufe zu gewinnen, soll es Anreize und Attraktivierungen geben:

- Attraktivierung der Pflege- und Betreuungsausbildung,
- Einrichtung von Ausbildungsstipendien für alle Pflegeberufe für Berufsumsteigerinnen und –umsteiger,
- Rascher Übergang in die Pflegeausbildung direkt nach Pflichtschulabschluss, u. a. durch Herabsetzung des Einstiegsalters,
- Ausweitung der Pflegeausbildung an landwirtschaftlichen Fachschulen und an Bundeschulen,
- Umsetzung des Lehrberufs Pflege,
- Imagekampagne zur Stärkung des Berufsbildes (nach Vorbild von Imagekampagnen aus der Wirtschaft).

„Die Stützpfeiler unseres Pflegesystems sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich habe großen Respekt vor den Leistungen in diesem Bereich und bin allen dankbar, die in diesen Bereichen eine große Verantwortung – nämlich die Verantwortung für einen Mitmenschen – übernehmen“, so Hattmannsdorfer.

2) Entlastung der Mitarbeiterinnen & Mitarbeitern

Um bestehende Mitarbeiter im Pflegesystem zu halten und den Pflegeberuf zu attraktiveren, ist eine Entlastung in diesen Bereichen notwendig durch:

- Reduktion der überbordenden Dokumentationsvorschriften,
- Beseitigung von Doppelgleisigkeiten im Kontrollaufwand,
- Verbesserung der Arbeitsorganisation- und bedingungen,
- Nutzbarmachung von technischer Ausstattung,

- bessere Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Durch digitale Unterstützungssysteme soll zudem der bürokratische Aufwand reduziert werden. Forschungsprojekte sollen finanziell unterstützt werden und Oberösterreich als Pilot-Bundesland zur Verfügung stehen. Wie in der Wirtschaft muss auch die Sozialpolitik die Chancen der digitalen Transformation ergreifen: *„Wir möchten Innovation im Bereich der Sozialberufe massiv unterstützen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entlasten.“*

3) Daheim vor stationär: Ausbau von Unterstützungsangeboten für pflegende Angehörige

Zur Unterstützung der Pflege in den eigenen vier Wänden sollen folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Ausbau der mobilen Betreuung,
- die Entlastung pflegender Angehöriger,
 - durch mehr Angebote in der Tages- & Wochenendbetreuung,
 - durch den Ausbau der Kurzzeitpflege.

Bundespflegerreform muss Pflege-Finanzierung sicherstellen

Seit mehr als zwei Jahren wird in Wien über die Pflegereform debattiert. Das Land OÖ wartet gespannt auf die ersten inhaltlichen Ansagen und Details seitens des Bundes.

Wesentlich ist die rasche Klärung der Finanzierungsfrage: Der Pflegefonds des Bundes soll dazu auf eine Milliarde Euro aufgestockt werden, um die Pflege-Finanzierung sicherzustellen. Der bisherige Pflegefonds wurde 2011 eingeführt und ist bis 2021 in Kraft. Die aktuelle Dotierung (417 Mio. Euro) ist nicht mehr zeitgemäß. Länder und Gemeinden dürfen mit der Finanzierung nicht alleine gelassen werden. Es braucht eine umfassende Finanzierungsbeteiligung des Bundes

Eigene Demenzstrategie für Oberösterreich

Als weitere Herausforderung sieht Hattmannsdorfer das Thema Demenz. Prognosen gehen davon aus, dass sich die Zahl der Demenzkranken in OÖ bis 2050 auf dann 48.000 mehr als verdoppeln wird.

Hattmannsdorfer kündigt daher mittelfristig die Umsetzung einer oberösterreichischen Demenzstrategie mit Schwerpunktsetzung auf Demenzscreening-Angebote, Einrichtung von regionalen Demenzkompetenzzentren und den Ausbau der Demenzforschung an. *„Unser Ziel sind wohnortnahe, dezentrale Einrichtungen für die Betreuung von schwer an Demenz erkrankten Menschen“*, so Hattmannsdorfer.

Konsequenter Ausbau der Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen

Unter Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer wurde der massive Ausbau von Wohnplätzen für Menschen mit Beeinträchtigungen gestartet. In der vergangenen Legislaturperiode wurden bereits 419 neue Wohnplätze geschaffen. Insgesamt gibt es aktuell in Oberösterreich 4.740 Wohnplätze für Menschen mit Behinderungen.

Zwischen 2022 und 2025 entstehen jeweils 100 zusätzliche Wohnplätze. Besonders wichtig ist hier eine regionale Verteilung der Plätze, um auch eine bessere Versorgung im ländlichen Raum zu ermöglichen. Zudem werden im Bereich der Behindertenarbeit Angebote von mobiler Betreuung, Hilfe und persönlicher Assistenz konsequent ausgebaut. Zudem steigt der Bedarf an tagesstrukturierenden Angeboten, da es in den nächsten Jahren einen Anstieg von Menschen mit Beeinträchtigungen im „Pensionsalter“ geben wird.

„Gerade als Leistungsbundesland haben wir eine besondere Verantwortung, für jene, die sich nicht selbst helfen können. Sie müssen sich auf uns verlassen können“, so Hattmannsdorfer.

„Integration durch Deutsch“ als Leitlinie im Integrationsressort

„Ich mache Integration nicht an Herkunft, Glauben oder Hautfarbe fest. Gelingen ist Integration dann, wenn jemand die deutsche Sprache lernt, jemand unsere Werte und Alltagsnormen achtet und sich aktiv am Arbeitsmarkt einbringt. Für alle anderen muss es Konsequenzen und Anreize geben.“

Die Leitlinie im Integrationsressort „Integration durch Deutsch“ soll konsequent in allen Bereichen umgesetzt werden. Dadurch soll insbesondere eine zielgenaue Vergabe von Förderungen erreicht werden.

Förderungen an Deutsch-Maßnahmen von Integrationsvereinen knüpfen

„Integrationspolitik muss vor allem eines werden: zielgenauer. Wir verknüpfen daher Förderungen an Integrationsvereine mit Maßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache sowie dem Respektieren unserer Werte und Alltagsnormen“, so Hattmannsdorfer. Das Ziel ist, dass alle durch Steuergeld finanzierten Vereine, entsprechende Aktivitäten als Beitrag zu einer gelingenden Integration nachweisen müssen.

Zudem soll es eine Evaluierung aller Landesleistungen geben: Zum vollständigen Erhalt einer Förderung sollen Antragsteller einen Mindest-Deutschstandard als Voraussetzung erfüllen.

Perspektiven am Arbeitsmarkt für die Jugend & Lebensgefühl Oberösterreich

Im Jugendbereich sieht Hattmannsdorfer auch eine Verknüpfung mit dem Sozialressort. 4.064 Kinder und Jugendliche in Oberösterreich unter 26 Jahren beziehen Mindestsicherung, Etwa 3.335 Unter-25-Jährige sind derzeit arbeitslos. Das Ziel ist eine rasche Qualifizierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Hattmannsdorfer: *„Wir müssen jungen Leuten in unserem Land Perspektiven geben. Gerade bei den Jungen geht es darum, dass sie rasch einen Arbeitsplatz finden und nicht in die Situation kommen, vom Sozialstaat abhängig zu sein.“*

Als weiteren Schwerpunkt sieht Hattmannsdorfer den Bereich Ehrenamt in Jugendvereinen. *„Gerade die jungen Menschen leisten viel dazu bei, dass unsere Gesellschaft funktioniert, wenn ich allein an unsere Blaulichtorganisationen denke. Das möchte ich massiv unterstützen“*, kündigt Hattmannsdorfer an.

Breites Angebot für Jugendliche in Oberösterreich

Oberösterreich hat in Sachen Bildung, Arbeit, Freizeit, Sport, Unterhaltung und Gemeinschaft auch für junge Menschen viel zu bieten. Diese Angebote gilt es den jungen Menschen zu präsentieren und auf dem Stand der Zeit zu halten. Gerade als pulsierender Hochschulstandort mit einer geplanten neuen Universität für digitale Transformation sollen Jugendprojekte im Bereich der Internationalisierung zukünftig besonders unterstützt werden.